Barocke Textil-Bilder

Von Dr.-Ing. h. c. F. M. Feldhaus.

Eine höchst sonberbare Reihe von Bildern gab um 1730 Martin Engelbrecht zu Augsburg heraus. Es sind 192 große Blätter auf denen 96 Handwerker-Paare abgebildet sind. Also je ein Blatt für den Mann und je eins für die Frau. Alle Bilder mit deutscher und französischer Erklärung. Die Handwerker-Paare stehen aber nicht etwa in ihren Werkstätten, wie ehemals Jost Amman sie zeichnete, nein, sie posieren so, als wären sie hohe Herren und Damen; denn sie sind über und über mit Werkzeugen und Handwerkserzeugnissen bekleidet. Eine Reihe von Künstlern, z. B. Joh. Jac. Stelzer, Mich. Rösler, C. F. Hörsemann, P. A. Degmeier, J. F. Schmit und P. F. Engelbrecht haben Entwürfe zu den Blättern gezeichnet. Sicherlich sind die Bilder auch einzeln in den Handel gekommen. Als Buch haben sie den Titel: „Assemblage nouveau des Manouvries habilles. Neu-eröffnete Sammlung der mit ihren eigenen Arbeiten und Werckzeugen eingekleideten Künstlern, Handwerkern und Professionen". Nur eine barocke Zeit konnte diese Bilder hervorbringen, nur eine Zeit, die am Verschnörkelten Lust hatte. Für uns sind die Bilder beachtenswert, weil sie uns mancherlei Aufschlüsse geben.

Da ist zunächst der Teppichmacher. Stolz steht er neben seinem Fabrikat. Natürlich macht er nur Wandteppiche, denn „Fußteppiche" werden damals nur unter diesem Namen genannt. Auch sind sie recht selten. Das Gewand des Mannes ist bunt, wie seine Ware. Um die Aermel trägt er Seidenstränge. Auch seine Perücke ist aus Seidensträngen angesetzt. Prächtiger ist die Teppichmachers-Frau gekleidet. Aus der Frisur ragt ihr eine kleine Seidenwinde heraus. Perücke und Behänge auf den Achseln sind aus Seidensträngen gemacht. An den Ellenbogen sitzen Schiffchen.

Der Schwarzschön-Färber steht gleich einem Gelehrten in vollem wallenden Gewand da. Die Unterschrift des Bildes belehrt uns, daß er aber nicht nur schwarz färbt, sondern auch hochrot, blau, zitronenfarbig usw. Zur Linken steht diesem Färber die „Brendte", das Färberfaß. Die linke Hand hält er auf den „Wendnagel", die rechte Hand führt den „Färber-Steckhen". Das Bild der Schwarzschön-Färberin zeigt im Hintergrund „Färber-Stangen zum aufhenkhen".

Die elastischen Wirkwaren machte damals der Strumpf-Stricker. Auf dem Kopf hat er eine Nachtmütze. Auf der Brust hängt ihm „Schlag Scher samt Cardl". Um den Gürtel hängen ihm die beiden mit Spitzen besetzten „Knie-streichen". Die rechte Hand stützt der Wirker auf ein Instrument, das in der Unterschrift nur als „Strickhgürtel und Nadel" bezeichnet ist. In der linken Hand hält der Mann zwei Nadeln und ein Stück gewirktes Zeug. Hier heißt es: „das strickhen in der Hand". Links im Hintergrund sitzt ein strickendes Mädchen. Rechts ein Arbeiter, der das Gestrickte „ausbreitet", also spannt. Gestrickte Sachen verschiedener Art hängen dem Meister vom Gürtel herab.

Bei der Strickerin entdecke ich etwas Seltenes. Es ist die Maske unten am Kleid. Die Unterschrift sagt: „Larven-Kappe — un bonet de voiage". Sehen wir genau zu, dann erkennen wir, daß sich an die Voll-Maske nach unten hin ein Beutel ansetzt. Man kann das Ganze also über den Kopf ziehen, wenn man reist. Wann aber tat man das? Mir fiel schon vor längerer Zeit in dem größten deutschen Lexikon eine solche Maske auf. Das Lexikon ist 1782 bis 1858 in 242 Bänden erschienen. Im 122. Band liest man in einem Artikel über „Reisekappe" folgendes: „....man findet eine Art ganzer Ueberzüge, die sich über den Kopf stürzen lassen, deren Untertheil als ein Kragen über die Achseln sich ausbreitet, der vordere Theil, der vor das Gesicht zu stehen kommt, ist in Form einer Masque beschaffen, darin sich vor den Augen geschliffene Krystalle befinden...". Dies wurde in dem Lexikon von Krünitz im Jahr 1813 gesagt. Also ist unsere Autokappe nicht einmal neu.

Zierlich steht der Bortenwürckher da, reich bekleidet mit Seidenband, Schnüren und Spulen. In der rechten Hand hält er das kleine „Aufwindholtz" und den größeren „Patron Stein". Die Bortenmacherin hält mit beiden Händen einen Drehhaspel.

Der Galanterie-Händler handelt mit Band, Seide, Tuch, Baumwolle, Schnüren, Leinwand und allerlei Schnallen usw. Bei seiner Gattin kehren dieselben Stoffe wieder.

Abb. 1

Abb. 2

Un Teinturier
Ein Schwarz schön Färber

Une de Teinturier
Eine schwarz schön Färberin

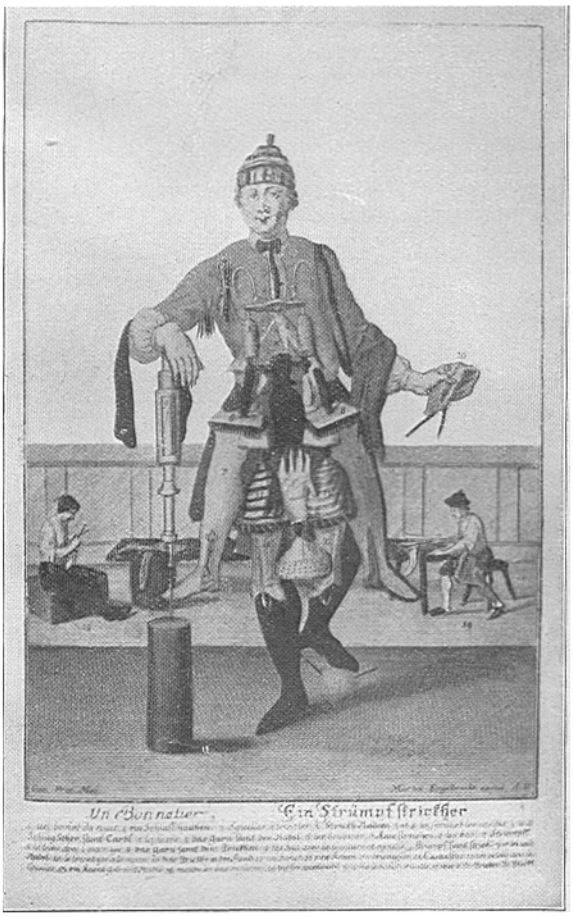
Un Bonnetier
Ein Strümpf strickher

Abb. 5

Une Bonnetiere
Eine Strümpf strickherin

Abb. 6

Un Passementier
Ein Portenwurcker

Femme de Passementier
Ein Portenmacherin

Un Mercier
Ein Galanterie Handler

Abb. 9

Une Merciere
Eine Galanterie Handlerin

Abb. 10